

Aarwangen, 24. Oktober 2024

## MEDIENMITTEILUNG

*Autobahn-Ausbau*

# Landwirte kritisieren die Ja-Parole des Bauernverbandes

**Offiziell spricht sich der Schweizer Bauernverband für den Ausbau des Autobahnnetzes aus. Doch an der Basis tönt es anders. So kritisiert auch die *IG Natur statt Beton* die Verbandsspitze. Sie empfiehlt für den 24. November ein NEIN zu den masslosen Strassenbauplänen.**

Der Berner Bauernverband hat sich dem Schweizer Verband angeschlossen und spricht sich für den Ausbau des Schweizer Autobahnnetzes aus. Doch bei der Basis sorgen diese Ja-Parolen zum Strassenbau für Unmut und Unverständnis. Die milliardenteuren Ausbauten betreffen auch den Kanton Bern. Allein für den 8-Spur-Ausbau im Grauholz müssen gemäss Verein Spurwechsel insgesamt 31,9 Hektaren Land dauerhaft oder temporär erworben bzw. enteignet werden, davon 16 Hektaren in der Landwirtschaftszone.

## **Verlust an Glaubwürdigkeit**

Kein Wunder also, dass die Verbandsspitzen kritisiert wird, so zum Beispiel im bernischen Oberaargau: «Mit diesen Ja-Parolen untergraben die Verbände die Glaubwürdigkeit von uns Bauern: Noch vor wenigen Monaten haben die Verantwortlichen mit dem drohenden Landverlust gegen die Biodiversitätsinitiative gewettert. Jetzt sollen die Autobahnen ausgebaut werden und plötzlich ist der Verlust von wertvollen Landwirtschaftsflächen kein Thema mehr», moniert Landwirt Samuel Jenzer, in Bützberg, Co-Präsident des Vereins Natur statt Beton.

Für Jenzer sind die geplanten Ausbauten schlicht Ausdruck einer unausgegorenen Pflasterlipolitik. Wenn man Strassen an einigen Stellen verbreitert, verlagere sich der Stau einfach an einen anderen Ort. «Diese Ausbauten könnten zum Präjudiz für andere Regionen werden. Und am Schluss bauen wir die ganze Autobahn A1 auf sechs Spuren aus.»

Natürlich verspricht der Bund den betroffenen Bauern Realersatz. Nur: Woher sollen diese Ersatzflächen kommen in einem Land, in dem Fruchtfolgefleichen ein rares Gut geworden sind? «Realersatz bedeutet doch

nichts anderes, als dass Bauer Meier von seinem Land an Bauer Müller abgibt», sagt Bauer Thomas Aeschlimann. Anders sei das gar nicht möglich, schliesslich stehe kein ungenutztes Kulturland als Ersatz zur Verfügung. Heute zu versprechen, dass man Aufforstungen als Ersatz für gerodete Waldflächen anerkennen werde, sei behördliche Augenwischerei, kritisiert Aeschlimann. Er warnt davor, dass Aufforstungen am Schluss eben doch auf wertvollem Landwirtschaftsland gemacht würden.

### **Bauern lässt man im Stich**

In der Landwirtschaft stört man sich nicht nur am drohenden Verlust von Landflächen. Es geht auch um den Kurs der Verbandsspitze, die nicht mehr alle an der Basis mittragen mögen. Für Eva Fuhrmann, Bäuerin aus Bützberg, ist der Fall klar: «Der Bauernverband fährt aus politischen Gründen im Wirtschaftsexpress mit und lässt die betroffenen Bauern am Strassenrand stehen.» Sie empfiehlt zusammen mit dem ganzen Vorstand des Vereins Natur statt Beton ein NEIN für die Abstimmung vom 24. November: «Denn jeder Quadratmeter, der zusätzlich asphaltiert wird, ist für die Landwirtschaft für immer verloren.»

#### **Natur statt Beton**

Der Verein *Natur statt Beton* ist eine breit abgestützte Interessengemeinschaft aus besorgten Bürgerinnen, Anwohnern, Politikerinnen und Bauern sowie VCS und WWF, die sich gegen das Umfahrungsprojekt Aarwangen wehrt. Seit seiner Gründung im Jahr 2021 pflegt der Verein die schweizweite Zusammenarbeit mit anderen Gruppierungen und Vereinen, die ähnliche Zwecke verfolgen.

#### **Kontaktpersonen**

Samuel Jenzer, Landwirt und Co-Präsident des Vereins Natur statt Beton

Mail: [s.jenzer@brunnqasshof.ch](mailto:s.jenzer@brunnqasshof.ch) Mobil : 079 435 43 44

Eva Fuhrmann, Landwirtin und Co-Präsidentin des Vereins Natur statt Beton

Mail: [batzwilhof@gmx.ch](mailto:batzwilhof@gmx.ch) Mobil: 079 274 37 41

[www.naturstattbeton.ch](http://www.naturstattbeton.ch)